

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Poststellungsverzeichnis Nr. 582.

Gratis-Beilage:



Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinplastige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen: Annahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 54.

Donnerstag, den 10. Mai 1906.

10. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wird auf der Auerhahnstadt bei Donaueschingen vom Glück begünstigt. Der Ausfall dort währt noch bis Mittwoch vor-mittag, dann reist der Monarch zum Besuch des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe weiter.

— Anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen hatte Potsdam reich gefeiert. Auf der Matrosenstation fand bei dem Kronprinzenpaare Abendessen statt, zu dem Prinz und Prinzessin Gisel, Prinz August Wilhelm, das Offizierskorps des 1. Garde-regiments mit den Damen geladene waren. In die Tafel schloß sich Promenadentanz und Feuerwerk an.

— Der Herzog von Koburg-Gotha traf am Montag in Wien ein und wurde vom Kaiser Franz Josef empfangen. Zu Ehren des Besuchers, der bis Dienstag dauerte, fanden mehrere Festlichkeiten statt. — Generalstabchef v. Wolke bereit zurzeit im Automobil das Gelände des Kaisermanövers in Schlesien.

— Als neuer preussischer Eisenbahnminister wird jetzt allgemein der Kölner Eisenbahndirektions-Präsident Breitenbach genannt. Er ist 1850 in Danzig geboren und ein äußerst befähigter Beamter. Minister von Budde soll ihn selbst als seinen Nachfolger bezeichnet haben.

— Das neue Gezierreglement für die Infanterie ist, entgegen einer anderen Mitteilung, vom Kaiser noch nicht genehmigt worden. Die Genehmigung ist den „Berl. N. Nachr.“ zufolge vielmehr erst für Ende dieser Woche zu erwarten.

— Die große Sommerpause des Reichstages soll am 31. d. M. beginnen und bis zum 12. November dauern; in dem neuen, am 13. November beginnenden Sessionsabschnitt sollen die Arbeiten dann da fortgesetzt werden, wo sie vor Pfingsten abgebrochen worden.

— Aus den Beratungen der Reichstagskommission für den Reichentwurf herr. die Kommissar

für Automobile ist hervorzuheben, daß allgemein der Wunsch nach Einführung einer Zwangs-genossenschaft geäußert und das Gesetz als ein vorläufiges betrachtet wurde. Die Regierung erklärte, das Gesetz sei ein Akt der Notwehr, man wolle aber nicht weiter gehen, als zum Schutz des Publikums durchaus notwendig sei. Die Regierung sei mit den Vorarbeiten zur Schaffung einer Zwangs-genossenschaft beschäftigt, ferner sollen Betriebsvorschriften gegeben werden, die im Bundesrat bereits fertig gestellt sind und am 1. Oktober d. J. in Kraft treten sollen.

— Die Diätenvorlage wurde von der Reichstagskommission genehmigt. Dagegen wurde der Vorschlag des zweiten Gelebenswurfs, durch Veränderung des Art. 23 der Reichsverfassung für gewisse Beschäftigungen über den Geschäftsgang von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern abzuweichen, getrieben. Damit ist die Aufgabe der Kommission erledigt.

— Gegen Nahrungsmittel-Fälschung bei der Viehhaltung richtet der deutsche Fleischerverband eine Eingabe an die Reichsregierung. Es handelt sich dabei um stark alkalische Futtermittel usw., wie die „Allg. Fleischzeitg.“ mitteilt.

— Das erste deutsche Geschwader hat im Stagen, das zweite durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Nordsee angetreten. Das ist der Anfang der großen Frühjahrsübungen unserer Marine.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Darmstadt siegte der Sozialdemokrat Berthold mit 16.600 Stimmen. Sein Gegner, der nationalliberale Stein, erhielt 15.790 Stimmen.

Japan will von Deutschland weiter lernen. Nach der „Deutschen Japanpost“ sind wieder 13 japanische Offiziere an einen höheren Sanitäts-offizier für mehrere Jahre zum Studium der Kriegswissenschaften und unserer Seebund- und Sanitäts-einrichtungen nach Deutschland kommandiert worden.

— Aus Deutsch-Südwestafrika wird Berliner Zeitungen mitgeteilt, daß eine größere Anzahl Netze

der Schutztruppe die Absicht geäußert hat, sich besonders im Vaterbergbezirk anzusiedeln. Das Land muß also doch etwas wert sein. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß nicht wenige Offiziere und Mannschaften, die in dem Schutzgebiet gekämpft haben, nach Herstellung ihrer Gesundheit in der deutschen Heimat nach Südwestafrika zurückkehren. Alle Antritten und Entbehrungen haben also den Geist unserer Truppen nicht zu beeinträchtigen vermocht, wie das ja auch die Gefechtsberichte immer wieder lehren.

**Holland.** Die Königin Wilhelmina von Holland sieht zum Herbst einem freudigen Ereignis entgegen. Da die Königin in ihren Hoffnungen wiederholt in schmerzlicher Weise enttäuscht worden ist, so wird mit der offiziellen Bekanntgabe des zu erwartenden Ereignisses noch gezögert. Die Königin vermeidet aber jetzt schon, bei ihrem Besuche in Amsterdams, alle Strapazen, läßt alle Feiertage abbrechen, setzt sich bei Empfängen und Audienzen sofort und vermeidet das Treppensteigen, obwohl sie ganz frisch und gesund aussieht.

**Frankreich.** Die Deputiertenwahlen sind am Sonntag vollzogen worden. Die Regierungsmehrheit wird nach dem Ausfall der neuen Wahlen erhalten bleiben. Sämtliche Minister sind wiedergewählt.

**Russland.** Am Donnerstag soll nun also das große Ereignis zur Tatsache und die Reichsduma durch eine feierliche Thronrede im Georgsthroneaal des Petersburger Winterpalais durch den Jaren eröffnet werden. Dem feierlichen Akte werden außer den Abgeordneten selbst die beiden Kaiserinnen, zahlreiche Großfürsten, die höchsten Würdenträger des Staates, die Hofdamen, die Generalität und auch die Hofkapellen und Geliebten der fremden Mächte beiwohnen. Es wird außerordentlich feierlich sein; aber die Sache wird ein anderes Gesicht bekommen, wenn die Abgeordneten erst im Taurischen Palais, das die Kaiserin Katharina II. einst ihrem Günstling Potemkin erbaut hatte, versammelt sein werden. Die konstitutionell-demokratische Mehrheit

## Der Brillantring.

17) Kriminalerzählung von Max Krenzl.

Es gelang den vereinten Anstrengungen der Beamten, Kerste zu überwältigen und zu fesseln.

Vor der Tür wartete ein Wagen; ohne Umschweifen nahm der Beamte mit dem Besonderen darin Platz und schnell sollte der Gefährte durch die menschenleeren Straßen.

Eine Viertelstunde später befand sich Kerste in einer einsamen Stelle des sogenannten Masten-säßels des Modischer Gefängnisses.

Er saß auf einer Bank, die an der einen Wand des letzten Raumes stand, und stierte, das Gesicht in die Hände gesenkt, vor sich hin.

Eine Weile blieb er regungslos — ein Bild des tiefen Gewissens. Die Lippen waren bläulich geblieben, die Augen glasig. Wirklich kein Leben in ihm. „Er sieht ein kurzes, lächliches Gesicht aus. Was wollt ihr mit ihm sein?“ summelte er, was wollt ihr mit ihm sein?“

Dann verlor er in Nachdenken. Warum hatte er den Schlüssel nicht fortgeworfen, warum den Tod nicht einfach bestrafen oder sonst wie vernichten?

„Ich Lor.“ sprach er zornig, „sahle mich zu sicher — hatte den Verdacht so haarstarr auf einen andern ausgeglichen.“

„Er ging in seiner engen Zelle auf und ab.“

„Ich werde nicht gesehen.“ sagte er immer wieder.

Aber dann kam die Qual der Einsamkeit, der quälende Gedanke, daß diese Zeit wie weiß wie lange dauern könne — und als nun endlich gar der Untersuchungsrichter ihn zu sich rufen ließ und ihm klar machte, daß für ihn alles verloren sei, und daß er nur, wenn er rechtzeitig eingestehle, auf die Gnade des Bundesherren bauen und so vielleicht sein Leben retten könne — da bequeme er sich zu einem ein-gebenden Gehändnis.

Montag hatte er sich mit dem Gedanken getragen, sich in den Besitz des Sandsteinen Bergwerks zu legen; er hatte alles bis auf die kleinste Kleinigkeit erzwungen. Endlich hatte auch Sanden nach unendlichem Mühen darin gewilligt, mit ihm ein Gegenständigstestament zu machen.

Nun wartete er auf eine Gelegenheit zur Ausführung seines Planes. Da kam ihm die Klage gegen seinen Neffen sehr gelegen. Er redete dem alten Sanden zu, Artur den Ring, an dem doch sein Herz hänge, zurückzugeben und übernahm Singsing für die Verabfolgung. Dann veranlaßte er Sanden, seinen Neffen zu beschulen. Kaum war letzterer gegangen, so hatte Kerste den alten Sanden abgeholt und mit ihm unter der Vorpliegelung, ein gutes Ge-schäft gemacht zu haben, mehrere Gläser Wein getrunken, die den schwachen Alten betrunken.

In solchem Zustande hatte er ihn in seine Wohnung gebracht, wo Sanden sofort einschlie-fel. Dann hatte er ihn überfallen und obwohl sich das Opfer wehrte, ihn übermächtig, erzwang und dann, um gänzlich den Anstand des Selbst-mordes zu erwecken, an den Fensterbalken ge-längte.

Dann hatte er die Tür von außen ver-schlossen und den Schlüssel in den Rock gesteckt, wo er heute gefunden worden war. Durch geschickte Auslagen vor dem Kommissar hatte er es verstanden, den Verdacht auf seinen Neffen zu lenken.

Mit fester Hand setzte er seinen Namen unter das vom Untersuchungsrichter ange-nommene Geständnis.

Dann wurde er wieder in das Gefängnis zurückgeführt. Als er den langen Korridor des Gefängnisses durchschritt, sah er hinten am Ende des Ganges ein Fenster offen stehen.

Ein Strahl der fargen Winter Sonne drang wie ein Geist der Freiheit, wie ein heimliches Lachen des Lebens herein.

Kerste suchte zusammen, als ihm dieser Ge-bante kam.

„Es der ihn begleitende Wärter es hindern konnte, begann er zu laufen; jetzt hatte er das Fenster erreicht. Eine Minute zauderte er — da dröte er hinter sich den Beamten und mit einem Ruck warf er sich ins Freie in die Zelle.“

Kerste hatte sich dem irdischen Richter entzogen.

Als der Untersuchungsrichter Kerste hatte abhören lassen, erstellte er einem Geheften die Meinung, den ungeschulden Berger ihm vorzu-schlehen.

Im Hintergrunde des Zimmers sah Breiten-selb. „Es war nicht leicht.“ sagte er.

Der Untersuchungsrichter nickte.

„Wie kamen Sie hinter die ganze Geschichte?“

Breiten-selb schaute geheimnisvoll.

„Ich glaube, ich habe ein feines Gefühl für Schuld und Unschuld.“

Da erwiderte die Klingel.

Man melde dem Untersuchungsrichter den Selbstmord Kerstes.

Er eilte sofort hinaus.

Wenige Minuten später betrat er das Zimmer wieder, hinter ihm ein Gefangenensucher mit Artur Berger.

„Herr Berger.“ — sagte der Untersuchungs-richter bekommen. — Artur sah bei dieser Anrede erkannt auf.

„Der gegen Sie schwabende Verdacht hat sich nicht bestätigt. Sie sind ungeschuldig und von diesem Augenblick ab frei!“

Artur Berger stieß einen Freudenstrei aus; dann sank er in die Knie:

„Unschuld! Frei!“ rief er mit matter Stimme.

Breiten-selb eilte herbei, um ihn zu unter-suchen.

„Und darf ich jetzt gleich zu meinem Weibe, zu meinem Kinde?“

„Sie können nun, was Ihnen beliebt,“ sagte der Untersuchungsrichter freundlich.

Berger brückte dem Detektiv die Hand: „Ihnen danke ich es! Ihrer Mäßigkeit, Ihren Bemühungen!“

Breiten-selb war tiefbewegt — er konnte nichts erwidern.

Der Untersuchungsrichter gab Befehl, dem Gefangenen seine Kette ab zu geben.

„Nach kurzer Zeit hatte sich Berger un-gew-

der Duma wird durch ihre Forderungen schnell genug in Konflikte mit der Regierung geraten. Wirtes staatsmännische Ueberlegenheit besiegte entscheidende Schwierigkeiten. Sein Nachfolger Goremfyn wird einen ungleich schweren Stand haben. Es verlautet denn auch bereits, daß Goremfyns Ministerium nur ein vorübergehendes sein werde. Wenn es aber weiter besteht, dem Willen der Parlamentsmehrheit entsprechend, würde ein von der Duma vorgeschlagenes parlamentarisches Ministerium vorgeschlagen werden, so geht diese Voraussetzung doch augenscheinlich zu weit. Auch dürfte man aus der Möglichkeit, daß die Veröffentlichung der zur Beschränkung der Dunaabgaben geplanten Reichsgrundgesetze unterbleibt, noch nicht zu dem Schluß berechtigt sein, daß nicht gegebenen Falles diesen Gesetzen gemäß gehandelt wird. Vorläufig ist nur das eine sicher, daß in Rußland täglich die denkbar größten Ueberraschungen eintreten können. Das zeigen die unaufhörlichen Bombenattentate, die trotz der Unterdrückung der offenen Revolution immer zahlreicher werden.

Auch in den Ostseeprovinzen geht es noch wild zu. Circa 40 bewaffnete Leute überfielen in der Nacht eine in der Nähe von Riga kampierende Kompanie der Militär-Telegraphen-Abteilung, töteten die Schildwachen und verschwandem unter Mithnahme von 31 Gewehren.

Graf Witte, der seinen Sitz im Reichsrat und die Würde eines Staatssekretärs behält, erhielt bei seiner Verabschiedung den Alexander-Nevsky-Orden mit Brillanten. Sein Nachfolger Goremfyn wird sich im Ministerium durchweg mit neuen Männern umgeben. Graf Lamsdorff wird durch den Kopenhagener Gesandten Jzwolski ersetzt. Die erste Arbeit des neuen Kabinetts wird die Durchsicht, will sagen Verschärfung der Reichsgrundgesetze sein.

### Deutscher Reichstag.

Am Sonnabend wurde die Beratung der Zigarettensteuervorlage fortgesetzt. Eine längere Erörterung entspann sich über den Verordnungszwang. Abg. Geyer (Soz.) bekräftigte die Bestimmung, wonach der Bundesrat diesen einseitigen nur für Fabrikanten und Großhändler vorgesehenen Zwang auch auf den Kleinhandel ausdehnen kann. Schatzsekretär v. Stengel erwiderte, daß dieser Fall nur einwärtig solle bei Umgehung der Zigarettensteuer im Einzelverkauf. Nur zwingende Notwendigkeit werde die Ausdehnung veranlassen, da dem Bundesrat begrifflich nichts an einer Erhöhung der Zigarettenverbrauchs liegen könne. Abg. Dr. Wiener (fr. Volksp.) äußerte Bedenken gegen die Bestimmung, während die Abg. Jäger (Str.) und Held (ntlib.) ausführten, es verstehe sich von selbst, daß gegen Steuerhinterziehungen Sicherheit geschaffen werden müsse. Die Vorrichtung wurde gegen die Stimmen der Freimüthigen, Sozialdemokraten, Polen und Antisemiten angenommen. Hierauf kam es zu einer Auseinandersetzung über einen sozialdemokratischen Antrag, die Heimarbeit in der Zigarettenindustrie zu verbieten. Abg. Erzberger (Str.) machte auf einen sozialdemokratischen Widerspruch aufmerksam, wenn einmal gesagt werde, daß das Gesetz die Heimarbeit schädigen werde, und das andererseits die Heimarbeit werde amwachsen. Abg. v. Elm (Soz.) wollte einen Widerspruch nicht gelten lassen. Zum Schluß wurde der Antrag abgelehnt und die Weiterberatung auf Montag verzoat.

Leibet und mit Breitenfeld das Gefängnis verlassen. —

Es war ein echter Weihnachtabend. Die weißen Flocken wirbelten unaufhörlich in neckischem Spiel herüber. Aberall sah man freudige, erregte Gesichter, in jedem Winkel hörte man geheimnisvolles Flüstern, heimliches Raunen und Lachen.

Räthe sah in ihrem lauberen Stübchen auf dem Sofa. Sie hatte den kleinen Knaben auf den Schoß genommen.

„Kommt denn heute kein Weihnachtsgeschenk?“ fragte der kleine Mann besorgt.

Räthe richt ihm gütlich durch sein Goldgeld. „Ja, mein Engel, der kommt noch!“

„Ich war doch immer artig, nicht wahr, Mama?“

„Ja, mein Stübchen, immer!“

„Und — und warum kommt denn Papa nicht wieder? Hat er uns denn gar nicht mehr lieb?“

Räthe konnte dem Kleinen nicht mehr antworten. Schon lange hatte sie gegen die aufsteigenden Tränen gekämpft — jetzt konnte sie den warmen Duell wehmüthigen Schmerzes nicht mehr zurückhalten. Sie dachte an ihren Mann. Wie gern wäre sie während der Feiertage einmal zu ihm gegangen. Aber einmal hielt sie die Scham vor ihm zurück, wenn sie an seine Mutter im Gefängnis dachte und dann — getraute sie sich auch nicht, allein die geeigneten Schritte zu unternehmen. Breitenfeld aber hatte sich schon mehrere Tage nicht sehen

lassen. Sie hatte sich an diesen treuen Menschen so gewöhnt, hatte sich in allen Dingen so auf ihn verlassen, hatte ihm so fest geglaubt, daß sein Schweigen sie heute doppelt schmerzlich bedrückte.

Frau Beshfeld weckte sie aus ihren schmerzlichen Gedanken. Sie hatte von einer befreundeten Familie ein Ständchen Feststücken geschenkt bekommen, und kam nun, um mit der kleinen Frau zu teilen.

Räthe lächelte unter Tränen. Wie gut war doch die Nachbarin, welch treue und anhängliche Seele.

Mutter Beshfeld stand schon wieder in der Küche an der Maschine, um etwas Warmes zu kochen. Räthe flopte es.

Als Frau Beshfeld öffnete, war sie ganz erschrocken.

Im Rahmen der Tür stand, ganz mit Räthen beladen — Breitenfeld und neben ihm Schütze, ebenfalls in jeder Hand einige Pakete tragend.

„Jetzt kommt der Weihnachtsgeschenk,“ sagte Breitenfeld strahlend.

Er ging noch einmal auf den Flur und kam bald wieder mit einem Tannenbaum herein. Er stellte ihn mitten auf den Tisch und trat dann zu Räthe, sie legte göggernd ihre Hand in die seine.

„Bringen Sie Ihre Nachrichten von —“

„Ja, — Ihrem Mama?“

„Ja,“ sagte sie leise.

Er antwortete nicht, sondern ging noch einmal hinaus auf den Flur.

Räthe hörte ihn draußen mit jemand flüstern.

Am Montag wurde die Zigarettensteuervorlage erledigt. Verschiedene Paragraphen wurden in der Kommissionssitzung angenommen, nachdem die Sozialdemokraten gegen die „Beschränkung und Reglementierung“ des Tabakgewerbes Einspruch erhoben hatten, während von anderer Seite bestritten worden war, daß die Lasten so schwer zu tragen seien. Abg. Wollenbutz (Soz.) beantragte Entschädigung der infolge des Gesetzes beschäftigungslos werdenden Arbeiter und Arbeiterinnen. Schatzsekretär v. Stengel nannte die Befürchtung von Entlassungen übertrieben. Bei der Schaumweinsteuer sei auch ein Rückgang des Verbrauchs in Aussicht gestellt worden, in Wirklichkeit werde jetzt aber mehr Sekt getrunken. Die Annahme des Antrages würde übrigens unabsehbar Folgen haben. Von sozialdemokratischer Seite wollte man den Vergleich zwischen Schaumwein und Tabak nicht gelten lassen. Der Antrag wurde abgelehnt und der Rest der Vorlage mit einem Antrage des Abg. Held (ntlib.) angenommen, wonach die Vorrate noch drei Monate lang steuerfrei bleiben sollen. Es folgt die Beratung der Frachttarifensteuervorlage, die teils befürwortet, teils bekämpft wurde. Der Schatzsekretär nannte die Gebühr gering. Nach der Wöstensteuernote gefragt, erklärte er, keine Auskunft geben zu können. Die Vorlage wurde angenommen. Dienstag weitere Steuervorlagen.

### Preussischer Landtag.

Sonnabend-Sitzung. Erster Punkt der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Antrages des Abg. Schiffer (ntlib.) auf Abänderung der Verfassungsbestimmungen über das Schulwesen. Abg. Schiffer erklärt sich mit der von der Kommission vorgenommenen redaktionellen Veränderung einverstanden. Abg. v. Jagdewski (Pole) wendet sich gegen die vorgeschlagene Verfassungsänderung. Abg. Ballastke (kon.) erklärt, daß seine Freunde unter der Voraussetzung zustimmen, daß die bisher von den Behörden innerhalb ihrer Zuständigkeit erlassenen Verordnungen als der Verfassung entsprechend gelten. Auch Abg. Cassel (fr. Volksp.) stimmt der Verfassungsänderung zu, betont aber, daß seine Partei nach wie vor die Beschränkung der Selbstverwaltung bekämpfe. Minister Dr. Studt glaubt, daß die Regierung der Abänderung zustimmen werde. Hierauf wird der Kommissionsbeschluss angenommen und die Beratung der Kleinbahnvorlage fortgesetzt, wobei lokale und provinzielle Wünsche geäußert werden. Die Beratung zieht sich stundenlang hin, ohne beendet zu werden. Montag: Fortsetzung, außerdem Anträge aus dem Hause.

Am Sonnabend genehmigte das Haus in zweiter und dritter Lesung den Antrag Schiffer, der die Verfassungsbedenken in Sachen des Schullandesgesetzes beseitigen soll. Der Antrag muß nach drei Wochen noch einmal zur Abstimmung kommen. — Dann wurde die erste Lesung des Eisenbahngesetzes fortgesetzt, wobei eine große Anzahl Redner lokale und provinzielle Wünsche und Beschwerden vorbrachten.

### Lokales und Provinzielles.

\* Annaburg. Am Sonntag hielt der Ebersberg-Altstadt-Bezirk im Verbands-Gabelsberger-Steinographie der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt seinen IV. Bezirksstag ab, zu welchem Delegierte der Ortsvereine Gielesburg, Ebersberg,

Herzberg, Jessen, Liebenwerda und Torgau erschienen waren. Ferner war der Herr Verbandsvorsitzende Lehrer Hoppe-Galle anwesend. Nach freundschaftlichem Empfang am Bahnhof durch den Annaburger Ortsverein wurden die Erbkischen nach dem Vereinslokal „Stadt Berlin“ geleitet, wo sofort zu der sehr umfangreichen Tagesordnung übergegangen wurde. Herr Bezirksvorsitzender Ramauer-Galle leitete in anerkannter Weise die Verhandlungen. Mit großem Interesse konnte festgestellt werden, daß die Gabelsbergerische Steinographie sowohl in diesem Bezirke als im allgemeinen seit dem letzten Bezirksstag (Ende vorigen Jahres, sehr viel gewonnen hat. Nachdem noch beschlossen war, den nächsten Bezirksstag den 6. Oktober c. in Leipzig abzuhalten, wurde um 3 Uhr die Verammlung geschlossen. Darauf fand gemeinsame Tafel statt. Nach derselben wurde ein Preiswettbewerb veranstaltet. Es folgte hierauf noch eine Besichtigung des Schlosses und ein Spaziergang durch Annaburg, welcher im Restaurant Waldschloßchen endete. Hier fand die Preisverteilung statt. Preise erwarben sich die Herren Kleine, Wäsich und Schuchard-Gienburg, Müller und Lindner-Liebenwerda, Zimmer-Ebersberg und Fräulein Zmannsh-Annaburg. Um 8 Uhr leiteten sämtliche Teilnehmer per Eisenbahn wieder in ihre Heimat zurück.

Schutz der Telegraphen- und Telephon-Anlagen. Die Kaiserliche Postverwaltung hat den Volksschulen eine Zusammenstellung der Strafbestimmungen überweisen lassen, welche zum Schutze der Telegraphen- und Telephonanlagen erlassen worden sind. Danach wird die vorläufige Gefährdung der genannten öffentlichen Einrichtungen mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. Wer fahrlässigweise den Betrieb dieser Anlagen stört, wird ebenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M bestraft. Eltern und Lehrer werden ermahnt, die Kinder zu warnen, aus Uebermut solche Telephon- und Telegrapheneinrichtungen zu beschädigen oder gar zu zerstören.

Torgau, 3. Mai. Die vier aus dem Brande der Kommunitantenanstalt geretteten Kinder, die durch Rauchergiftung schwer gelitten haben, sind unter sorgsamster Pflege im städtischen Krankenhaus vollständig wieder hergestellt, jedoch sie demnach sämtlich wieder die Schule besuchen können. Auch die ins St. Elisabeth-Krankenhaus nach Halle überführten schwer verbrannten Ordensschwwestern sind außer Gefahr.

Herberg, 4. Mai. Gestern Mittag wurde auf telephonische Anweisung von Ebersberg am Gosthof von heiterem Blick ein Automobil angehalten zwecks Feststellung der Persönlichkeit des Führers. In Ebersberg soll durch das Gefährt ein Mann und ein Pferd verlegt worden sein.

Schönwalde. Wenn sonst die Zeitungen häufig von Unglücksfällen und anderen unbeliebigen Vorkommnissen zu berichten wissen, so sind wir heute in der glücklichen Lage, auch einmal von einem freudigen Ereignis, welches von der Güte und Mithätigkeit seines Urhebers, sowie von seiner großen Kinderliebe Zeugnis gibt, Mitteilung machen zu können. Unsere kleinen V-M-G Schützen, welche zum erstenmal die Schule besuchen, wird in diesem Jahre eine besondere Freude zu teil. Es wird ihnen aus einer besonderen Stiftung des Herrn Oberprediger Gold in Jessen in den nächsten Tagen ein Geschenk in Form einer großen Zuckerdose überreicht und künftig soll das alle Jahre am ersten Tage des

„Babi! Einziger goldiger Babi!“ jubelte er. „Da bist du ja! Da bist du ja! Du kommst auch der Weihnachtsgeschenk.“ Sein Auge traf den Tannenbaum. „Da ist er, janzige er. Breitenfeld und Schütze waren schon stündig bei der Arbeit.“

„Wald strahlte das Bäumchen im Stübchensglanz.“

„Als sie alle traulich um den kleinen Tisch saßen, ging's aus Erzählen. Räthe erstarrt heilig, als sie von der Entdeckung des Mordes und von seinem Selbstmord hörte, Frau Beshfeld aber nicht.“

„Es tat mir unendlich weh,“ sagte Artur wehlich; dann aber schloß er sie in seine Arme und zog sie zu sich empor. „Es ist vorüber, Räthe! Laß uns nicht mehr daran denken.“

Wortlos hielten sich die beiden glücklichen Menschen umschlungen. Sie schauten sich beseligt in die Augen, als läßen sie sich zum erstenmal, als hätten sie heute erst einander gefunden.

Nach geraumer Zeit flopte es. Die beiden führten auf. Auf dem Flur standen Mutter Beshfeld, Breitenfeld und Schütze.

Artur war höchlich erstaunt. Im Gedächtnis des Weibes, im seltsamen Bewußtsein der Freiheit hatte kein der beiden Worten bemerkt, daß Breitenfeld mit den beiden andern hinausgegangen war.

„Wir dürfen wohl nun den Weihnachtsgeschenk puzen?“ sagte Breitenfeld lächelnd.

Der kleine Wily war in der Sofaede eingeschlossen; als jetzt Artur zu ihm trat und ihm die Stirn küßte, machte er auf

„Babi! Einziger goldiger Babi!“ jubelte er. „Da bist du ja! Da bist du ja! Du kommst auch der Weihnachtsgeschenk.“ Sein Auge traf den Tannenbaum. „Da ist er, janzige er. Breitenfeld und Schütze waren schon stündig bei der Arbeit.“

Wald strahlte das Bäumchen im Stübchensglanz. —

Als sie alle traulich um den kleinen Tisch saßen, ging's aus Erzählen. Räthe erstarrt heilig, als sie von der Entdeckung des Mordes und von seinem Selbstmord hörte, Frau Beshfeld aber nicht.

Es tat mir unendlich weh, sagte Artur wehlich; dann aber schloß er sie in seine Arme und zog sie zu sich empor. Es ist vorüber, Räthe! Laß uns nicht mehr daran denken.

Wortlos hielten sich die beiden glücklichen Menschen umschlungen. Sie schauten sich beseligt in die Augen, als läßen sie sich zum erstenmal, als hätten sie heute erst einander gefunden.

Nach geraumer Zeit flopte es. Die beiden führten auf. Auf dem Flur standen Mutter Beshfeld, Breitenfeld und Schütze.

Artur war höchlich erstaunt. Im Gedächtnis des Weibes, im seltsamen Bewußtsein der Freiheit hatte kein der beiden Worten bemerkt, daß Breitenfeld mit den beiden andern hinausgegangen war.

Wir dürfen wohl nun den Weihnachtsgeschenk puzen? sagte Breitenfeld lächelnd.

Der kleine Wily war in der Sofaede eingeschlossen; als jetzt Artur zu ihm trat und ihm die Stirn küßte, machte er auf

Schulbesuchs gehen. Auch können Kindern armer, aber würdiger Eltern in unserer Gemeinde aus dieser Stiftung die nötigen Schulbücher beschafft werden. Herr Oberprediger Bösch, welcher früher viele Jahre in unserer Gemeinde als Pfarrer segensreich gewirkt hat, den wir ungern von hier scheiden sehen und der ohnedies wohl bei allen Gemeindegliedern in dankbarer Erinnerung steht, hat sich durch diese Stiftung in unserer Gemeinde ein bleibendes Andenken geschaffen.

**Liebenwerda, 7. Mai.** (Der Kaiser als Pate.) Bei dem 7. Knaben des Kaufmanns H. Wähner in Bröhen hat der Kaiser Patenteile übernommen.

**Helmgau, 4. Mai.** In die dunkle Diebstahlsangelegenheit der hiesigen städtischen Sparkasse will man nun mit Gewalt Licht bringen. Nachdem fast ein Vierteljahr verstrichen seit dem rätselhaften Verschwinden des Geldes, ist jetzt endlich im Auftrage der Staatsanwaltschaft Torgau der Kgl. Kriminalkommissar Naefe aus Berlin mit den Ermittlungen in dieser Angelegenheit betraut worden. Der Beamte wohnt hier im Gasthof „zum roten Tisch“.

Es ist also allen, die etwas näheres von der Diebstahlsangelegenheit wissen, Gelegenheit geboten, durch ihre Mitteilungen an den erfahrenen Beamten zur Ermittlung des Diebes beizutragen und die ausgesetzte Belohnung von 500 Mk. zu erwerben. Höfentlich nehmen mit dem Fortschreiten der Untersuchung auch die umlaufenden Gerichte ein Ende. — Um sich vor ähnlichen Schäden künftig zu bewahren, hat sich die Stadtsparkasse, wie wir hören, nun gegen Einbruch und Diebstahl versichert.

**Deslau, 5. Mai.** Sein 50jähriges Militärdenk-Jubiläum feierte Generalmajor z. A. Bobo Freiherr von Bodenhausen hier. Der Jubilar, der am 7. November 1836 in Mühlhausen geboren wurde, in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 mit Auszeichnung focht und sich den Orden Alderorden 4. Klasse mit Schwertern und das Eisener Kreuz erlangt, war zuletzt Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade.

**Diessau (Saalekreis), 4. Mai.** Ein Schulknabe verletzte sich vor einiger Zeit beim Durchschneiden eines Strickes dadurch schwer, daß das Messer abglitt und ihm in das Auge drang. Verlässliche Kunst vermochte zwar das Auge, aber nicht die Sehkraft zu erhalten.

**Halle, 5. Mai.** Der bei der gestrigen Dynamit-Explosion in Zappendorf schwer verletzte Bergarbeiter Deide aus Halle ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der Getöteten nunmehr 5 beträgt; außerdem sind noch 6 Personen verletzt worden. Die Explosion ist infolge Unvorsichtigkeit beim Zünden der Dynamitpatrone entstanden.

**Halle, 5. Mai.** Ein Bild des Entschens bietet die Stätte der gestrigen Katastrophe am Vohrtrun. Seit Wochen war man bemüht gewesen, einen ca. 200 Meter tief eingeklemmten Bohrer aufzubringen, was aber nicht gelingen wollte. Man beschloß daher, ihn durch Sprengen zu befeitigen, zu welchem Zwecke die Herren Bergat Deide aus Halle und Direktor Merkel aus Krügershall auf der Arbeitsstätte zugegen waren. Man füllte eine Patrone mit Dynamit, die Klemper Weife aus Müllerdorf verlöten sollte. In dem Augenblick, da Weife der Patrone mit dem glühenden Kolben nahekam, erfolgte eine fürchterliche Explosion. Die Wirkung war eine gräßliche: 4 verstümmelte Leichen, 2 schwerverwundete und eine Anzahl leichter verwundeter Personen bedeckte die Unglücksstätte. Die Getöteten waren fürchterlich verstümmelt, die einzelnen Körperteile waren ihnen vom Leibe gerissen und weit umher verstreut. Die Leiche des Monteurs Beyer hefte an der Maschine. Nahe dabei lag die schrecklich zerrissene Leiche des Direktors Merkel, ein Stück davon lag der Klemper Weife, ihm war die Schädeldecke eingedrückt und beide Augen herausgerissen. Die Leiche des Steigers Weife zeigte ein tiefes Loch in der Brust. Bei allen diesen vier Opfern ist der Tod sofort eingetreten. Schwer verletzt wurde der Bergat Deide (welcher inzwischen verstorben ist) aufgefunden, ihm fehlten ein Auge und mehrere Finger, der Leib war ihm aufgerissen. Die Arbeiter, die weiter abwärts standen, haben leichtere Verletzungen erlitten.

**Eisenach, 5. Mai.** (Ein Wubentück.) Unberufene Hände öffneten ein Faß Karbolinuum und ließen den Inhalt in die Fulda bei Stadtfeld fließen. Die Folge war ein großes Fischsterben. Siebzigttausend Stück Forellenbrut sind vernichtet. In der ganzen Gegend herrscht ängstliche Besorgnis, da bereits viele Fische verkauft waren.

### Bermittleri.

Es steht jetzt fest, daß bei der Anlage des neuen Truppen-Übungsplatzes für das 12. Armeekorps die Dörfer Dierichs (216 Einw.), Quosdorf (80 Einw.) und Ziech (116 Einw.) verschwinden werden, ebenso ein Teil des Ortes Steinborn. Der Militärstatist sucht sie an, und die Villenrie wird die Dörfer als Ziele benützen. Die Kaufverträge sind bereits abgeschlossen. Die Besitzer siedeln sich in der Nachbarschaft an, einzelne wollen auch in

der deutschen Ostmark sich eine neue Heimat gründen. Der Übungsplatz faßt etwa eine Quadratkilometer und erstreckt sich von Königsbrück bis an die preussische Grenze. Es handelt sich um schlechten Ackerboden. Der Ankaufspreis wird etwa 5 Millionen Mark betragen, ebensoviele werden die militärischen Anlagen kosten.

**Maldin, 6. Mai.** Bei einer Hausdurchsuchung auf dem Fürstlich-Bredschenschen Schloß Bafedom bei Maldin in Mecklenburg wurden silbernes Tafelgerät aus sechs, und Tischwäse aus neun Hotels gefunden. Die Masse des gefundenen Silbers ist so groß, daß es in mehreren Kisten und Körben nach der Pfandkammer des Landgerichts Güstrow gebracht werden mußte, wo es als beschlagnahmt aufbewahrt wird. Die Anzeige wurde von einem entlassenen Diener erstattet.

**Arresten.** Ein Weiser in Drossen hat die Lebensdauer einer Gans festgestellt. Er fütterte sie so lange, bis sie von selbst verendete. Das Tier wurde auf diese Weise 44 Jahre alt.

**Wauen i. A., 4. Mai.** Der Weber Lederer aus Treuen, der als Wunderdoktor die Reichshaber Gegend umher machte und später als gefährlicher Schwindler entlarvt wurde, ist vom hiesigen Landgericht zu insgesamt 32 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Sein Heilmittel bestand aus Müßöl mit Benzin.

**Merseburg, 4. Mai.** Eine löstliche Verwechslung ist dieser Tage hier einem Malermeister passiert. Er hatte den Auftrag, die Turnhalle des Gymnasiums, deren Holzfußboden im vorigen Jahre durch Cement ersetzt worden war, nunmehr die vorgelegene Legung von Linoleum auszuführen. Als die hierzu vorgezeichnete Klebemasse zum guten Teil aufgetragen war, kamen den arbeitenden Leuten ob ihrer goldgelben Farbe und ihres schönen Geruches allerhand Zweifel. Man ging der Sache auf den Grund und kam nun bald zu der Erkenntnis, daß man infolge der Verwechslung zweier Kollis die Turnhalle mit Honig getrichen hatte. Glücklicherweise hat der Konduktor, dem der Honig zukam, die Gegenprobe unterlassen, das Linoleumlebensmittel auf seine Wertfähigkeit zu prüfen.

Vor ungefähr 1 einhalb Jahren fiel in Halber in Westfalen ein 13jähriger Knabe mit dem Hinterkopf auf das Eis und hatte seitdem infolge Gehirnerschütterung Gehör und Sprache vollständig verloren. Dieser Tage weckte ihn, wie der Köln. Ztg. berichtet wird, der Bruder morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Taubstumme einen Schmerzenslaut von sich gab. Sprache und Gehör waren plötzlich wiederkehrt und haben sich seitdem erhalten.

**Eine Familientragödie** spielte sich in Rubersacker in Franken ab. Der praktische Arzt Dr. G. nahm an seinem Vater eine Hüfteneroperation vor, bei der letzterer infolge Narkosegiftung starb. Die Mutter ist infolge Aufregung darüber lebensgefährlich erkrankt und der Sohn wahnsinnig geworden.

**Ausfchreibung bei einer Kontrollversammlung.** Ein warnendes Beispiel für Reservisten gibt nachstehendes kriegsgerichtliches Urteil: Infolge von Ausschreitungen bei einer Kontrollversammlung verurteilte das Kriegsgericht in Worms den Reservisten Reinhard zu 7 Jahren Gefängnis.

**Ertrunken, beerdigt und doch lebendig.** Ein in Neuenhof bei Elmshorn beschäftigter Malergehilfe hatte sich in Glückstadt zur Kontrollversammlung gestellt. Da er nicht aufgefunden wurde, meldete er sich. Da er gar nicht da war, wurde er am 26. Februar in der Nehr ertrunken und in Westfalen beerdigt sein sollte. Es stellte sich heraus, daß ihm früher einmal eine Invalidentarte abhandelt gekommen, bezw. gestohlen war und das sich der unrechtmäßige Eigentümer mit Hilfe dieser Karte neue Papiere verschafft, darauf gearbeitet und gelebt hat, gestorben und begraben ist, ohne daß sein wirklicher Name und seine Herkunft bekannt geworden ist.

**Schwere Gewitter** haben in Weinbessen, namentlich in der Gegend von Mainz, großen Schaden angerichtet. In Gonsenheim ging ein so starker Wolkenbruch nieder, daß in einer Straße die Wohnungen zu ebener Erde geräumt werden mußten. Zwei auf dem Felde arbeitende Personen wurden vom Blitz erschlagen. Auch die Vorderpalz wurde schwer heimgesucht. In Wußbach tötete der Blitz einen Wäzner und dessen Weibe.

**Schlosserspruch.** Ein biederer Züricher Schlossermeister hat folgendes sinnreiche Sprüchlein an sein Haus malen lassen:

„Wenn an jedes böse Maul —  
Ein Schloß gehängt müßt werden,  
Dann wär die edle Schlosserei —  
Die erste Junst auf Erden.“

**Die Welt im Jahre 2006.** Wie wird es in der Welt um das Jahr 2006 aussehen? Diese Frage behandelt im Daily Express Baron Russell. Unsere Zimmer werden nicht mehr eckig sein, sondern die Wände werden sich zu schöner Rundung auswölben. In Zimmerecken sammelt sich nämlich der Staub, und das widerpricht einer vorgeschrittenen Hygiene. Unsere Entleerender werden uns schmutzige

Gesellen sichten. Diener werden überflüssig sein. Ein Druck auf einen elektrischen Knopf genügt, und aus der Wand rückt das fertige Bad in die Mitte des Schlafzimmers. Die Treppen verschwinden aus den Häusern. Man benutzt nur noch Lift. Handkletterbüchsen existieren nicht mehr. Zu der Reinigung wird ein pneumatischer Apparat verwendet. Die Zeitungen werden von Sprechmaschinen ersetzt sein, die von den neuesten Ereignissen erzählen sollen, und lebende Bilder illustrieren gleichzeitig die aktuellen Geschehnisse.

— Die Gewinnziehung der Königsberger Pferde-lotterie findet bereits am 24. Mai cr. in unmittelbarem Anschluß an dem 53. großen Pferdemarkt mit Pferdeausstellung in Königsberg i. Pr. statt. Die Gewinne dieser günstigsten aller Pferdelerotterien bestehen aus 9 komplett bespannten Equipagen, darunter ein Vierpänner, insgesamt 64 oftpreuzifischen edlen Reit- und Wagenpferden und 247 massiven Silbergegenständen. Der Generalbetrieb der Lose (à 1 Mk.) ist wie seit Jahren der bekannte Firma Leo Wolff, Königsberg i. Pr. übertragen worden, und ist die Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie im Herzogtum Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg behördlich genehmigt.

**Nerven.** Zur Stärkung der Nerven und äußerst wirksame, seit 36 Jahren verwendete man stets als Nervenmittel die **Neugersdorfer Nerven-Balsam** ausgezeichnetes Kräftigungsmittel. 1/2 bis 1 Mark. Man verlange stets ausdrücklich den allein echten Neugersdorfer Nervenbalsam, um sich vor Nachahmungen zu schützen. Zu haben in allen Apotheken.



**Produkten-Verze.** — **Bessner Bräuhmarkt** am 8. Mai. Weizen, inländischer, 178—183 ab Bahn. Roggen, inländischer, 159,00 bis 160,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 144—150, gute 151—157 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 180—188, mittel 172—178, gering 167—171, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, guter 134,00—136,00 mittlerer 133—135 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futtererbsen mittel 163—169, feine und Taubenerbsen 170 bis 179 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 0/23, 25—25,00. Roggenmehl 0 u. 1 20,60—22,30. Weizenkleie 10,50—11,20. Roggenkleie 10,60—11,10 Mk.

### Kiefern-Gruben- und Kistenholz-Submission.

Zu der **Königlichen Oberförsterei Thiergarten** bei Annaburg (Bez. Halle) soll aus sämtlichen Schutzbezirken an Gruben- und Kistenholz im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden und zwar:

- Los 1: 704 rm Grubenholz 2,20 m lang, 7—10 cm Holz, pro rm 45 Stück.
- Los 2: 536 rm Grubenholz 1,85 m lang, 10—12 cm Holz, pro rm 34 Stück.
- Los 3: 618 rm Grubenholz 2,20 m lang, 12—14 cm Holz, pro rm 21 Stück.
- Los 4: 1051 rm Grubenholz 2,20 m lang, 14—17 cm Holz, pro rm 15 Stück.
- Los 5: 698 rm Grubenholz 2,50 m lang, 17—20 cm Holz, pro rm 9 Stück.
- Los 6: 204 rm Kistenholz, 2,50 m lang, 20—25 cm Holz, pro rm 6 Stück.
- Los 7: 235 rm Kistenholz, 2,50 m lang, 20—25 cm Holz, pro rm 6 Stück.
- Los 8: 157 rm Kistenholz, 2,50 m lang, 20—25 cm Holz, pro rm 6 Stück.

Die Anfuhrkosten nach den Bahnhaltungen Annaburg, Herzberg oder Holzborn betragen pro rm 0,70—1,20 Mk. Die Gebote müssen bis **zum 22. Mai cr. vormittags 9 Uhr**, mit der Aufschrift „Gruben- und Kistenholz-Submission“, versiegelt und portofrei bei der hiesigen Oberförsterei eingegangen sein. Die Eröffnung der Gebote findet am **Dienstag den 22. Mai cr., vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer der Oberförsterei statt. Die Käufer haben schriftlich zu erklären, daß sie sich den allgemeinen und besonderen Holzverkaufbedingungen unterwerfen, welche gegen Erstattung der Schreibgebühren von der Oberförsterei bezogen werden können.

Oberförsterei Thiergarten bei Annaburg (Bez. Halle), den 7. Mai 1906.

Der Forstmeister.

## Anzeigen.

### Haus-Verkauf.

Sonnabend den 12. d. M.  
Abends von 8-9 Uhr  
soll im Lokale des Gastwirts und  
Fleischermeisters Karl Hamann das  
dem verstorbenen Lehrer Eger ge-  
hörige Wohnhaus mit Stallung,  
Garten und Ackerland, in der  
Niederer Straße Nr. 283 gelegen,  
meistbietend verkauft werden.  
Annaburg, den 8. Mai 1906.  
Germann Beyrich.

### Wiesen-Verpachtung.

Die Grasnutzung der früher  
Bann'schen Bruchwiese (zirka  
4 Morgen groß) soll am  
Dienstag, den 15. Mai,  
nachmittags 2 Uhr  
an Ort und Stelle auf 6 Jahre  
meistbietend verpachtet werden.  
Verammlung am Kinderfestplatz.  
Der Besitzer  
Dito Hochmuth.

### Wohnung

von 2 Stuben, Kammer u. Küche  
süde für kinderlose Leute zum  
1. Oktober d. J. zu mieten.  
Lehmann,  
Königl. Hofkaufmännler,  
Anerbad.

### Fuhrwerke

zum Kies- u. Holzfahren  
werden angenommen.  
Plettenberg & Zingelmann,  
Schweinitzer Berge.

### Saat-Kartoffeln:

Magnum bonum u. Prof. Märker  
hat abzugeben  
J. G. Hollmig's Sohn.

### Speise-Kartoffeln,

à Zentner 2,00 Mk.,  
hat abzugeben  
W. Voigt's Nachf.

### Prima Saatmais

empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

### Magentropfen

(Münchener)  
ausgezeichnet durch ihre verdauungs-  
fördernde Wirkung  
zu haben in der  
Apothek Annaburg.

### Aufete's Rindermehl,

Moudamin  
empfehlen die  
Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

### Stets frischgeröstete

Kaffee's  
hochfein im Geschmack  
in den Preislagen von 1,00, 1,20,  
1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.  
empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

Großes Lager in  
**Kinder-, Sport- und  
Leiterwagen**  
zu sehr billigen Preisen.  
Verkauf auch auf Teilzahlung.  
Preislisten gratis und franco.

Oscar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

### Kleiderstoffe

schwarz und farbig,  
Meter 60, 75, 90, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00,  
2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,25, 3,50-4,75.

Jaquette und Umhänge,  
Taillentücher, Unterröcke, Corsetts,  
Hemden, Strümpfe, Handschuhe,  
Taschentücher etc.

### Carl Quehl.

### O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16  
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.  
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen  
Apothekerverwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe,  
Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel,  
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.  
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.  
Bronzen, Lade, Pinsel.

Kutsch- u. Reise-  
Fuhrwerk  
zu jeder Tageszeit.  
Aug. Acker,  
Gasthaus „Neue Welt“.

### Grabplatten, Grabbibern,

Grab- und Türschildern  
sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte ich mich bei  
sauberster und billigster Ausführung bestens empfohlen.  
Annaburg. Rich. Hilpert,  
Porzellan-Malerei.

### Photographische Apparate und Bedarfs-Artikel

empfehlen  
Otto Schwarze, Drogerie.

### Fertige Möbel

in Kiefer und Buchbaum in gediegener und elegantester  
Ausführung zu soliden Preisen.  
Gleichzeitig halte stets Lager in  
fertigen Särgen  
vom einfachsten bis elegantesten in allen Größen.  
Empfehle gefaltete Särge schon von Mk. 28.— an.  
Annaburg. Franz Günther,  
Tischlermeister.

### Phosphorsauren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig,  
empfehlen billigst die  
Apothek Annaburg.

### Königsberger Pferde-Lose

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.,  
Losporto u. Gewinnl. 30 Pf.  
extra, Ziehg. 23. Mai, empf.  
Leo Wolff, Königsbergi. Pr.,  
Kantstr. 2,  
sowie hier die Herren:  
Herm. Reich, A. Grünert.

### Hochfeine neue Matjes - Heringe

empfehlen  
J. G. Hollmig's Sohn.

Liebig's Fleisch-Extrakt,  
Deutsches Fleisch-Extrakt  
mit der Fleisch-,  
Gulmans Mustard,  
Sibill's Suppenwürze,  
Maggi's Bonifontkapseln  
in Flaschen von 35 Pfg. an sowie  
nachgefüllt,  
Maggi's Bonifontkapseln  
empfehlen  
M. Richter.

### Befirgebäck

empfehlen  
W. Riethdorf.

### Unschön! ist Korpulenz, Fettleibigkeit!

Gebrauchen Sie mit  
Erfolg  
Wendelsteiner Entfettungsthee  
Packet 1,75 u. Mk. 3.—  
zu haben in allen Apotheken.  
In Annaburg bei  
Apoth. Ph. Krieger.

### Zuckerhonig

in 1/2-Pfund Glasbosen  
und 10 Pfund Emaille-Eimern  
sowie ausgewogen  
empfehlen billigst  
J. G. Hollmig's Sohn.

### Frucht-Gelb-Pulver „Ceres“

sowie Brause-Bonbons  
mit bitterem Geschmack  
empfehlen die  
Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

Briefbogen  
und Kuverts  
mit Firma-Abdruck,  
sowie  
Rechnungen  
in allen Größen  
fertig  
sauber, schnell und  
billig die  
Buchdruckerei  
von  
Herm. Steinbeiss,  
Annaburg.

### Visitenkarten

fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

### Ich bin zum Notar

ernannt.  
Torgau, den 5. Mai 1906.  
Becker,  
Justizrat.

### Feuerversicherung.

Wir beabsichtigen unsere seit  
Jahren bestehende Agentur  
demnächst neu zu befehen und  
bitten geignete in Anna-  
burg wohnende Bewerber ihre  
Adressen unter Chiffre Nr. 52620  
bei der Expedition dieses Blat-  
tes niederlegen zu wollen. Das  
vorhandene Geschäft wird mit  
überwiesen und gewährt wer-  
den höchste Provisionen.

### Einkommensteuer- Reklamationen

hält vorräthig die  
Buchdruckerei S. Steinbeiß.

### 1 Los nur 1/2 M. Ziehung 12. Juni 1906 Stettiner Pferde- Lotterie

4304 Gewinne, w. Mark:  
**135000**  
Hauptgewinne: 7 Engländer,  
112 Reit- und Wagenpferde, Werts  
**113000**  
420 massive Silbergew., aus. M.:  
**22000**  
Lose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,  
11 Lose einschließlich Porto u. Liste  
nur 5 Mk., empf. aus General-Debit  
Carl Heintze,  
Berlin W., Unter den Linden 3.

### Blüten- Schleuder- Honig,

garantiert rein, in Gläsern zu  
60 Pfg. und 1,10 Mk.,  
Zuckerhonig à Pfd. 40 Pfg.,  
Marmelade à Pfd. 35 Pfg.,  
Magdeb. Pflaumenmus,  
empfehlen  
M. Richter.

### Kosten-Anschläge

empfehlen die  
Buchdruckerei S. Steinbeiß.



**Tiedemann's**  
Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe.  
Streichfertig, in Dosen.  
Paris-St. Louis-Gold-Medaillen.  
Niederlage in Annaburg:  
Ph. Krieger, Apotheker.

### Zur Lieferung von Kautschuckstempel

empfehlen sich die  
Buchdruckerei von H. Steinbeiß  
in Annaburg.  
Musterbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gefl. Ansicht aus.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postellingspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 54.

Donnerstag, den 10. Mai 1906.

10. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser wird auf der Auerhahnstadt bei Donaueschingen vom Glück begünstigt. Der Aufenthalt dort währt noch bis Mittwoch vormittag, dann reist der Monarch zum Besuch des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe weiter.

— Anlässlich des Geburtstages des Kronprinzen hatte Potsdam reich gefeiert. Auf der Matrosenstation fand bei dem Kronprinzenpaare Abendtafel statt, zu der Prinz und Prinzessin Eitel, Prinz August Wilhelm, das Offizierskorps des 1. Garde-Regiments mit den Damen geladen waren. In die Tafel schloß sich Promenadentanz und Feuerwerk an.

— Der Herzog von Koburg-Gotha traf am Montag in Wien ein und wurde vom Kaiser Franz Josef empfangen. Zu Ehren des Besuchs, der bis Dienstag dauerte, fanden mehrere Festlichkeiten statt. — Generalstabschef v. Moltke bereist zurzeit im Automobil das Gelände des Kaiserpanzers in Schlessen.

— Als neuer preussischer Eisenbahnminister wird jetzt allgemein der Kölner Eisenbahndirektions-Präsident Breitenbach genannt. Er ist 1850 in Danzig geboren und ein äußerst befähigter Beamter. Minister von Bülow soll ihn selbst als seinen Nachfolger bezeichnet haben.

— Das neue Exerzierreglement für die Infanterie ist, entgegen einer anderen Mitteilung, vom Kaiser noch nicht genehmigt worden. Die Genehmigung ist den „Berl. N. Nachr.“ zufolge vielmehr erst für Ende dieser Woche zu erwarten.

— Die große Sommerpause des Reichstages soll am 31. d. M. beginnen und bis zum 12. November dauern; in dem neuen, am 13. November beginnenden Sessionsabschnitt sollen die Arbeiten dann da fortgesetzt werden, wo sie vor Pfingsten abgebrochen worden.

— Aus den Beratungen der Reichstagskommission für den Gesetzesentwurf betr. die Staatsbüch-

für Automobile ist hervorzuhelien, daß allgemein der Wunsch nach Einführung einer Zwangsangehörigkeit geäußert und das Gesetz als ein vorläufiges betrachtet wurde. Die Regierung erklärte, das Gesetz sei ein Akt der Notwehr, man wolle aber nicht weiter gehen, als zum Schutz des Publikums durchaus notwendig sei. Die Regierung sei mit den Vorarbeiten zur Schaffung einer Zwangsangehörigkeit beschäftigt, ferner sollen Betriebsvorschriften gegeben werden, die im Bundesrat bereits fertiggestellt sind und am 1. Oktober d. J. in Kraft treten sollen.

— Die Diätenvorlage wurde von der Reichstagskommission genehmigt. Dagegen wurde der Vorschlag des zweiten Gesetzesentwurfs, durch Veränderung des Art. 28 der Reichsverfassung für gewisse Beschlußfassungen über den Geschäftsgang von der Anwesenheit einer bestimmten Anzahl von Mitgliedern abzuweichen, getrieben. Damit ist die Aufgabe der Kommission erledigt.

— Gegen Nahrungsmittelfälschung bei der Viehhaltung richtet der deutsche Fleischerverband eine Eingabe an die Reichsregierung. Es handelt sich dabei um stark abfällige Futtermittel usw., wie die „Allg. Fleischzeit.“ mitteilt.

— Das erste deutsche Geismobler hat im Stagen, das zweite durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Fahrt nach der Nordsee angetreten. Das ist der Anfang der großen Frühjahrsübungen.

Bei der Reichstags-Stimmwahl in der Frage der Sozialdemokrat Verthold im Stimmen. Sein Gegner, der nationalliberale erhielt 15 790 Stimmen.

Japan will von Deutschland zwei Nach der „Deutschen Japanpost“ sind japanische Offiziere und ein höherer Sanitätsrat für mehrere Jahre zum Studium der Kriegskunst und unterer Seeres- und Schiffsbau nach Deutschland kommandiert.

— Aus Deutsch-Südwesterrika wird Refürmen mitgeteilt, daß eine andere An-

der Schutzgruppe die Absicht geäußert hat, sich besonders im Waterbergbezirk anzusiedeln. Das Land muß also doch etwas wert sein. Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß nicht wenige Offiziere und Mannschaften, die in dem Schutzgebiet gekämpft haben, nach Verstellung ihrer Gesundheit in der deutschen Heimat nach Südwesterrika zurückkehren. Alle Anstrengungen und Entbehrungen haben also den Geist unserer Truppen nicht zu beeinträchtigen vermocht, wie das ja auch die Gefechtsberichte immer wieder lehren.

**Holland.** Die Königin Wilhelmina von Holland sieht zum Herbst einem freudigen Ereignis entgegen. Da die Königin in ihren Hoffnungen wiederholt in schmerzlichster Weise enttäuscht worden ist, so wird mit der offiziellen Bekanntgabe des zu erwartenden Ereignisses noch gezögert. Die Königin vermeidet aber jetzt schon, bei ihrem Besuche in Amsterdam, alle Strapazen, läßt alle Freizeittätigkeiten abkürzen, legt sich bei Empfängen und Audienzen sofort und vermeidet das Treppentreiben, obwohl sie ganz frisch und gesund aussieht.

**Frankreich.** Die Deputiertenwahlen sind am Sonntag vollzogen worden. Die Regierungsmehrheit wird nach dem Ausfall der neuen Wahlen erhalten bleiben. Sämtliche Minister sind wiedergewählt.

**Russland.** Am Donnerstag soll nun also daß Kaiserin und die Reichsduma in der Reichsduma vorrede im Georgstempelverwal durch den Zaren die beiden Kaiserinnen, die höchsten Würdeträger argen, die Generalität und die Gesandten der fremden wird außerordentlich feierlich wird ein anderes Gesicht beobachtet erst im Lauridsen in Katharina II. einst ihren bant hatte, verknüpft sein onell-demokratische Mehrheit



## Der Brillantring.

17. Kriminalerzählung von Max Krenkel.

Es gelang den vereinten Anstrengungen der Beamten, Kerke zu überwältigen und zu fesseln.

Vor der Tür wartete ein Wagen; ohne Aufsehen nahmen drei Beamte mit dem Verhafteten darin Platz und schnell rollte das Gefährt durch die menschenleeren Straßen.

Eine Rietelkutsche hinter befand sich Kerke in einer einsamen Stelle des sogenannten Mastenflügels des Moditzer Gefängnisses.

Er saß auf einer Bank, die an der einen Wand des kalten Raumes stand, und stierte, das Gesicht in die Hände gefaßt, vor sich hin.

Eine Weile blieb er regungslos — ein Bild des tiefen Gewissens. Die Lippen waren bläulich geblieben, die Augen glasig. Wüßig kam Leben in ihn. Er stieß ein kurzes, höhnisches Gelächter aus. „Was wollt ihr mit diesem Kerke?“

„Was wollt ihr mit diesem Kerke?“

„Dann verlannt er in Nachdenken. Warum hatte er den Schlüssel nicht fortgeworfen, warum den Stock nicht einfach verbrannt oder sonst wie vernichtet.“

„Ja Tor.“ sprach er zornig, „sollte mich zu fäher — hätte den Bescheid so haarstarr auf einen andern zugefchnitten.“

Er ging in seiner engen Zelle auf und ab. „Ja werde nicht gesehen.“ sagte er immer wieder.

Aber dann kam die Qual der Einsamkeit, der quälende Gedanke, daß diese Zeit nur weiß wie lange dauern könnte — und als nun endlich gar der Untersuchungsrichter ihn zu sich rufen ließ und ihm klar machte, daß für ihn alles verloren sei, und daß er nur, wenn er rechtzeitig eingesteh, auf die Gnade des Landesherren bauen und so vielleicht sein Leben retten könne — da beugte er sich zu einem eingehenden Gehändnis.

Monatelang hatte er sich mit dem Gedanken getragen, sich in den Besitz des Sanbenischen Vermögens zu setzen; er hatte alles bis auf die kleinste Kleinigkeit erzwungen. Endlich hatte auch Sanben nach unendlichen Mühen darauf gewilligt, mit ihm ein Gegenleistungsbündel zu machen.

Nun wartete er auf eine Gelegenheit zur Ausführung seines Planes. Da kam ihm die Frage gegen seinen Neffen sehr gelegen. Er rebete dem alten Sanben zu, Artur den Ring, an dem doch sein Herz hing, zurückzugeben und übernahm die Sorge für die Verpflegung. Dann veranlaßte er Sanben, seinen Neffen zu bestellen. Kaum war letzterer gegangen, so hatte Kerke den alten Sanben abgeholt und mit ihm unter der Vorpiegelung, ein gutes Geschäft gemacht zu haben, mehrere Glas Wein getrunken, die den schwachen Alten betäubten.

In solchem Zustande hatte er ihn in seine Wohnung gebracht, wo Sanben sofort einschief.

Dann hatte er ihn überfallen und obwohl sich das Opfer wehrte, ihn übermäßig, erzwängt und dann, um zunächst den Anlaß des Selbstmordes zu erweisen, an den Fensterrand ge-

hängt. Dann hat schlaffen und den so er heute gelungene schätzte Anstrengungen es verstanden, den zu lenken.

Mit fester Sicherheit unter das vom benannte Gehändnis.

Dann wurde zurückgeführt. Als Verhörsprotokoll des Kerke des Gangs. Ein Strahl der ein Gesicht der Kerke des Lebens herein.

Kerke gedachte zusammen, als ihm dieser Gedanke kam.

„Sie der ihn begleitende Wärter es hindern konnte, begann er zu laufen; jetzt hatte er das Fenster erreicht. Eine Minute zauderte er — da hakte er hinter sich den Beamten und mit einem Ruck warf er sich kopfüber in die Tiefe.“

Kerke hatte sich dem irdischen Richter entzogen.

Als der Untersuchungsrichter Kerke hatte abfragen lassen, erteilte er einem Gefessenen die Befehle, den unschuldigen Berger ihm vorzuführen.

Im Hintergrunde des Zimmers saß Breitenfeld. „Der nicht leicht.“ sagte er. Der Untersuchungsrichter nickte.

„Wie kamen Sie hinter die ganze Geschichte?“

„Ich habe ein feines Gefühl ab Ursprung.“

„Sie die Kerke, beide dem Untersuchungsrichter den Kerkes.“

„Sofort hinaus.“

„Nunten hinter betrat er das Zimmer hinter ihm ein Gefangenensicherer Berger.“

„Berger —“ sagte der Untersuchungsrichter. „Artur ist bei dieser Anstalt.“

„Sie schwedende Verdacht hat die Kerke. Sie sind unschuldig und von dem Augenblick ab frei!“

„Artur Berger stieß einen Freudenstöhren aus; dann sank er in die Arme.“

„Unschuldig! Frei!“ rief er mit matter Stimme.

Breitenfeld eilte herbei, um ihn zu unterstützen.

„Und darf ich jetzt gleich zu meinem Weibe, zu meinem Kinde?“

„Sie können tun, was Ihnen beliebt.“ sagte der Untersuchungsrichter treulich.

Berger drückte dem Detektiv die Hand: „Ihnen danke ich es! Ihrer Nachsicht, Ihren Bemühungen!“

Breitenfeld war tief bewegt — er konnte nichts erwidern.

Der Untersuchungsrichter gab Befehl, dem Entlassenen seine Kette zu geben. — Nach kurzer Zeit hatte sich Berger umge-